

Bildung kennt keine Grenzen

Hochschulen müssen über die Grenzen hinweg zusammenarbeiten und Barrieren müssen abgebaut werden! Bildung ist die Zukunft der Menschheit.

H heute ist ein Auslandssemester für viele bereits ein fixer Bestandteil ihres Studiums. Gerade in Europa hat sich – auch durch das europäische Förderprogramm Erasmus+ - das Auslandssemester/-jahr etabliert. Die Europäische Union hat durchaus Interesse daran, heranführende Akademiker und Akademikerinnen mit den Freiheiten der EU vertraut zu machen und ihnen durch ein Erasmusjahr den europäischen Gedanken für ihr weiteres Leben mitzugeben. Trotzdem gibt es heute noch genügend Barrieren, die Auslandssemester für viele Studierende unmöglich machen. Diese Barrieren gilt es abzubauen, und zwar nicht nur in Europa, sondern global – denn Bildung kennt keine Grenzen.

Grenzen durch Formalitäten?

Eine dieser Barrieren stellt die schlechte Anrechenbarkeit zwischen den Hochschulen dar. Dieses Problem findet sich aber nicht nur auf globaler oder europäischer Ebene, sondern bereits im eigenen Land. In Österreich stellt der Wechsel von einer Hochschule auf die andere noch immer ein Problem dar. Viele bereits absolvierte Lehrveranstaltungen werden nicht angerechnet, wodurch es wieder zu einer Verlängerung des Studiums kommt. Wenn dies bereits zwischen Innsbruck und Wien ein Problem darstellt, wie soll es dann auf europäischer Ebene funktionieren?

Einige Universitäten, wie etwa die Wirtschaftsuniversität Wien, haben Kooperationen mit verschiedenen europäischen und internationalen Hochschulen. Obwohl gerade auf der WU die Anrechenbarkeit von Lehrveranstaltungen, die im Ausland absolviert wurden, relativ gut funktioniert, gibt es bei einzelnen Lehrveranstaltungen jenes Problem noch immer. Selbst auf einer Universität, deren Studiengang internationale Betriebswirtschaftslehre ein Auslandssemester vorschreibt.

Kooperationen fordern den Fortschritt

Es muss daher politischer Druck ausgeübt werden, damit Hochschulen in Europa gegenseitig die Lehrveranstaltungen für vergleichbare Studiengänge anrechnen. Versuche hierzu, wie z.B. durch den Bologna-Prozess, sind daran gescheitert. Dabei wurde den Studien nur ein einheitliches Etikett durch ECTS umgehängt. Inhaltlich bestehen aber weiterhin oft große Differenzen, welche eine Vergleichbarkeit und Anrechnung schwer machen. Es müssen die Hochschulen dazu gezwungen sein, miteinander zu kooperieren und damit die gegenseitige Anerkennung der Lehrveranstaltungen zu bewirken.

Harmonisierung

Eine weitere Barriere stellen die unterschiedlichen Semesterbeginnzeiten dar. Dadurch kommt es durch ein Auslandssemester oft zu Verzögerungen im Studium. Gerade für Studierende mit eingeschränkten finanziellen Mitteln kann eine solche Verzögerung zu finanziellem Prekariat führen. In der EU wäre eine Harmonisierung der Beginnzeiten ein wichtiger Schritt, um Auslandssemester zu erleichtern. Natürlich ist dies global ein noch größeres Problem, da hier die Beginnzeiten stark voneinander abweichen. Auch hier ist es jedoch anzustreben, zumindest in gewissem Maße eine Angleichung zu schaffen. Gerade in der heutigen Zeit sind Auslandsaufenthalte und die Internationalisierung der Hochschulen unabdingbar. Die Erfahrungen, die

während eines Auslandssemesters gesammelt werden, sind für das weitere Leben als Akademiker/in essenziell. Dabei erlangen die Studierenden ein Verständnis für andere Kulturen und erweitern ihren Horizont. Auch im politischen Verständnis der Studierenden schlägt sich ein solches Auslandssemester nieder, da ihnen dadurch die Wichtigkeit einer funktionierenden Außen- und Europapolitik bewusst wird.

Auch die Arbeit unseres Außenministeriums wird bei einem langen Aufenthalt im Ausland sichtbar. Dies fängt bei der Einreise an und geht über die Unterstützung im Ausland bis zur sicheren Heimkehr zurück nach Österreich.

Mittel gegen Rassismus

Ein Auslandssemester ist auch ein wirksames Mittel, um gegen Rassismus anzukämpfen. Durch den Kontakt mit anderen Kulturen werden Intoleranz und die Angst vor dem Fremden wirksam bekämpft.

Auch für das politische Verständnis angehender Akademiker/in ist ein solches Auslandssemester also ein wichtiger Faktor. Daher sollte es auch im Interesse der politischen Entscheidungsträger/innen sein, dies zu fördern und zu erleichtern. Gemeinsam mit einer starken Studierendenvertretung müssen wir daher auch die Politik dazu drängen, hierbei zu handeln, damit in Zukunft alle Studierenden ein solches Auslandssemester absolvieren können.



Andreas JILLY ist seit 2015 Vizepräsident des AFA. Zuvor unterstützte er als Vorstandsassistent das AFA-Team in Wien und leitete seit 2013 als Generalsekretär den Austria Club. Er studiert Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Im AFA setzt er sich vor allem für eine stärkere internationale Zusammenarbeit und für einen parteiübergreifenden Diskurs über die österreichische und europäische Außenpolitik ein. Im Sommer 2015 wurde Jilly zum Bundesobmann der Aktionsgemeinschaft gewählt.